Lehrbuch der darstellenden Geometrie. Von J. Schlotke. I. Teil: Spezielle darstellende Geometrie; 7. Auflage, herausgegeben von Dr. Karl Rodenberg. 169 S. mit 200 Figuren. Leipzig, Ludwig Degener, 1911. Preis brosch. M. 3.60, geb. 3.80.

Wenn ein Buch in siebenter Auflage erscheint, hat es sich eben als brauchbar erwiesen und bedarf eigentlich keiner weiteren Empfehlung. Daß für den nicht mehr lebenden Verfasser diesmal Herr Rodenberg eintrat, ist auch ein empfehlender Umstand. Er sah sich — wie er im Vorworte sagt — nicht zu wesentlichen Änderungen veranlaßt, fügte aber ein hübsches Beispiel — die Archimedische Wasserschraube — ein. Der Ausdruck „Durchdringung“ ist entbehrlich und kann durch „Schnittfigur“ oder „Schnittlinie“ ersetzt werden. Die Figur 103 scheint etwas mißlingen zu sein. *Th. Sch.*

Der Unterricht in der darstellenden Geometrie an den technischen Hochschulen. Von Dr. E. Müller. Wien 1911. (Veranlaßt durch die internationale mathematische Unterrichtskommission.)

Der vorliegende Bericht enthält nicht nur eine geschichtliche Entwicklung des Unterrichts in der darstellenden Geometrie und eine Übersicht über die gegenwärtig an den verschiedenen technischen Hochschulen gehaltenen Vorlesungen und Übungen, sondern der Verfasser hat insbesondere über seine eigene Lehrkanzel ein ausführliches Bild des ganzen Lehrbetriebes gegeben. Das ist dankenswert, weil man darüber selten etwas erfährt und die Darlegungen manche Bemerkung von großer pädagogischer Bedeutung enthalten; es ist gewiß günstig, wenn glückliche pädagogische Gedanken eines Professors auch anderen nutzbar werden.

Der Bericht zerfällt dem Wesen nach in zwei Teile: erstlich die Behandlung der allgemeinen Vorlesungen für Hörer der verschiedenen Fachschulen und dann die Heranbildung der Lehramtskandidaten. Im ersten Teile wird kräftig betont, welche große Bedeutung die konstruktiven Übungen haben, wenn sie in der Art betrieben werden, welche der Berichterstatter in seinem Vortrage in Salzburg (Naturforscher-Versammlung 1910) auseinandersetzte: Erziehung zum selbständigen Konstruieren, Hervorheben des praktischen und Zurückdrängen des theoretischen Moments in den Übungen, nicht vielleicht nur um den Wünschen der Techniker entgegenzukommen, sondern weil dies die beste Art ist, den Hauptzweck dieses Unterrichts „Stärkung des räumlichen Vorstellungsvermögens“ zu erreichen. Die Theorie kann in den Vorlesungen genügend zur Geltung kommen und soll auch dort die praktischen Anwendungen, welche für die Techniker notwendig sind, nicht verdrängen. Als Muster für die Behandlung in diesem Sinne wird die Wiener Schule Staudigls hingestellt.

Besonderes Interesse bietet wohl der zweite Teil. Jetzt, wo an den verschiedenen technischen Hochschulen Versuche gemacht werden, die früher fast gänzlich fehlenden Einrichtungen zur Heranbildung der Lehramtskandidaten zu schaffen, ist es sehr zu begrüßen, daß man die Betätigung in dieser Richtung an einer Hochschule genauer kennen lernen kann. Die Anführung der Vorträge von Seminarmitgliedern sowie der Themen für die Hausarbeiten zeigen, welche Anforderungen in Wien an die Lehramtskandidaten gestellt werden. Wenn auch nicht alle Hochschulen denselben Standpunkt einnehmen werden